



ZENTRALVERBAND DES DEUTSCHEN HANDWERKS



Öffentliche Konsultation zum Rahmenprogramm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIP)

Inhalt: **A. ZDH-Positionspapier**
 B. ZDH-Antwort auf den Fragebogen

Register ID Number:
5189667783-94

Brüssel, Februar 2011

Zentralverband des Deutschen Handwerks
Haus der Europäischen Wirtschaft
Rue Jacques de Lalaing 4, B-1040 Brüssel
Tel.: +32-2 286 80 58 – Fax: +32-2 230 21 66
E-Mail: info.brussels@zdh.de Internet: www.zdh.de



A. ZDH Positionspapier

Öffentliche Konsultation zum Rahmenprogramm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIP)

Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH)
Register ID: 5189667783-94

Mohrenstraße 20/21
D-10117 Berlin

Vertretung bei der EU
Haus der europäischen Wirtschaft
Rue Jacques de Lalaing 4
B-1040 Brüssel
<http://www.zdh.de>

Im Zentralverband des Deutschen Handwerks e. V. (ZDH) mit Sitz im Berliner Haus des Deutschen Handwerks sind die 53 Handwerkskammern, 36 Zentralfachverbände des Handwerks sowie bedeutende wirtschaftliche und wissenschaftliche Einrichtungen des Handwerks in Deutschland zusammengeschlossen. Der ZDH vertritt die Interessen von 975.316 Unternehmen mit 4,75 Millionen Angestellten.

Ansprechpartner: Christian Günther, c.guenther@zdh.de, +32/ 2/ 286 80 61

Grundlagen

Das Rahmenprogramm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIP) 2007-2013 ist ein wichtiges Instrument, das KMU den Zugang zu Finanzmitteln für Innovationsprojekte erleichtert und Unterstützungsdienste für Unternehmen bietet. Innovation ist einer der wichtigsten Pfeiler für mehr Wettbewerbsfähigkeit. Um insbesondere den KMU in Europa Wege zu mehr Wettbewerbsfähigkeit zu ermöglichen, **muss Innovationsförderung deshalb auch über das Jahr 2013 hinaus gewährleistet bleiben.**

Der Fokus muss auf KMU traditioneller Branchen erweitert werden, z.B. Unternehmen im Maschinen- und Werkzeugbau, in der Lebensmittelproduktion oder im Baugewerbe und viele weitere haben ein hohes Potential, neue Technologien und Produkte zur Anwendung zu bringen. Das hätte eine deutliche Erweiterung des Spektrums innovativer Ideen und eine höhere Wahrscheinlichkeit für deren Umsetzung mit all ihren positiven Auswirkungen auf Wohlstand und Beschäftigung zur Folge. Außerdem geht es um die stärkere Einbindung sogenannter „grüner“ Technologien, aber auch darum, das Potential der „Enabler“-Technologien wie z.B. IKT, Nano- und Mikrotechnologien für den Mittelstand auszuschöpfen.

Mit der EUROPA-2020-Strategie haben sich die Rahmenbedingungen geändert. Die EU-Kommission will ihre Forschungspolitik stärker mit der Innovationspolitik verknüpfen. Erklärtes Ziel der Kommission ist es, aus öffentlich finanzierter Forschung schneller Innovationen und vermarktbare Produkte entstehen zu lassen. Eine solche Akzentverschiebung der europäischen F&I-Politik muss sich klar in den Instrumenten und Maßnahmen der künftigen Programme widerspiegeln. **Ein Nachfolgeprogramm für das CIP sollte daher "Europa 2020" Leitinitiativen unterstützen.**

Es muss auch darüber nachgedacht werden, die verschiedenen Ansätze horizontaler, vertikaler und strukturpolitischer Maßnahmen zu einem **möglichst konsistenten und möglichst integrierten Mittelstandsinnovationsprogramm** zu verzahnen. Ein solcher Ansatz muss Forschung und Innovation als Einheit betrachten und die Bedürfnisse des innovativen Mittelstands in den Mittelpunkt stellen.

Die Weiterführung sektorspezifischer Unterstützung ist prinzipiell zu befürworten, sollte aber Leitinitiativen übergreifend erfolgen. Insbesondere das Programm "Intelligente Energie – Europa" (IEE) hat sich in der Vergangenheit als nützliches Instrument erwiesen. Bei der Ausgestaltung zukünftiger Programme sollte jedoch stärker auf einen **direkten KMU-Bezug** und deren direkte Ansprache geachtet werden. Des Weiteren sollte die Auswahl und der Zuschnitt von Programmschwerpunkten transparenter gestaltet werden. Außerdem bedarf es in einem zukünftig neuen Programm der Möglichkeit, themenoffen Projekte vorzuschlagen und einzubringen, die nicht von den Programmschwerpunkten abgedeckt sind.

Ein zukünftiges Programm muss erheblich transparenter, verständlicher und nutzerfreundlicher werden. Insbesondere der Zugang (Antrags-, Genehmigungs- und Abrechnungsprozeduren) muss leichter möglich und unbürokratischer werden. Vor allem für KMU erweist er sich gegenwärtig meist als zu schwierig. Das hat zur Folge, dass zahlreiche innovative Ideen nicht verwirklicht werden können. Gerade KMU sind hier stärker mit Schwierigkeiten konfrontiert als die Industrie.

Weitere Punkte für ein künftiges CIP Nachfolgeprogramm:

1. Adäquate Mittelausstattung

Will die Kommission zusätzlich mehr Innovationen additiv zum bestehenden Forschungsrahmenprogramm und zu den CIP-Maßnahmen fördern, so wie es die Europa 2020-Strategie vorsieht, muss sie zusätzlich weitere Mittel bereit stellen, um innovationsbezogene Maßnahmen wie Technologietransfer, Prototypenbau, Demonstration, Normung, CE-Marking, Patentanmeldungen und Vermarktungs- und Messeaktivitäten zu fördern.

2. Bewährte Finanzierungsinstrumente nicht vernachlässigen

KMU benötigen auch für Investitionen in Innovation eine Förderung des Zugangs zu Finanzierungsmitteln. Hierbei sollte der Fokus jedoch nicht auf die Förderung des Zugangs zu Eigenkapital gelegt werden. Für Investoren sind diese Unternehmen grundsätzlich keine interessante Zielgruppe, weil sie nicht die gewünschten Zuwachsraten erwirtschaften. Die Betriebe ihrerseits erfüllen normalerweise nicht die Zugangsvoraussetzungen zu diesen Programmen, wie z.B. eine bestimmte Mindestumsatzsumme.

Für das Gros der KMU, insbesondere für kleine Unternehmen, ist und bleibt die Finanzierung über Fremdkapital die prioritäre Finanzierungsform. Aufgrund dieser

spezifischen Finanzierungserfordernisse von KMU muss ein Nachfolgeprogramm des CIP den Zugang zu bewährten Finanzierungsinstrumenten wie z.B. zu Bürgschaften erleichtern. Darüber hinaus sollten zur Stärkung der Eigenkapitaldecke von KMU **Mezzanine-Finanzierungsinstrumente**, wie z.B. die Kombination aus Bürgschaften und stillen Beteiligungen, gefördert werden.

Darüber hinaus müssen EU-Programme so gestaltet sein, dass KMU eine realistische Chance haben, Zugang zu ihnen zu bekommen und von ihnen zu profitieren. **Vor allem Risikoteilungsfazilitäten müssen für kleinere Investitionsvolumina im Bereich von bis zu 150.000 Euro attraktiver gestaltet werden.**

3. Begleitende Beratungsleistungen für KMU fördern

KMU benötigen aufgrund ihrer begrenzten personellen Ressourcen externe Unterstützungsleistungen in den Bereichen Innovation und Normung.

Ein **Innovationsassistent** könnte nicht nur den Innovationsprozess selbst, sondern auch eine schnellere Umsetzung und Vermarktung innovativer Produkte und Leistungen unterstützen. Der „Transfer über Köpfe“, dies belegt das deutsche Netzwerk der Technologietransferberater im Handwerk, ist eine effektive und kostengünstige Maßnahme, um die Diffusion von Innovations-Know-how und ihre Umsetzung in innovative Produkte und Dienstleistungen zu beschleunigen und neue Technologien in Betriebe einzuführen. Ein zusätzlicher Aufgabenbereich der Assistenten könnte darin bestehen, die Internationalisierung von KMU zu unterstützen, wenn sie mit innovativen Produkten und Leistungen neue Absatzmärkte erschließen wollen.

Frühzeitige Information über Normierungsbemühungen und neue Vorschriften auf europäischer Ebene sowie die Unterstützung bei der Anwendung neuer Standards sind eine Chance zur Stärkung der Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit von KMU. Durch **Normungs-Kontaktstellen** und eine **Normungsberatung** könnten KMU frühzeitiger in den europäischen Normungs-Prozess eingebunden, ihre Belange bei der Erstellung von Normen und technischen Standards stärker berücksichtigt und der Zugang zu Normen erleichtert werden.

4. Zukünftige Rolle des Enterprise Europe Netzwerks (EEN)

Für KMU ist eine Weiterführung des EEN in einem zukünftigen CIP von großem Interesse. Das in ganz Europa durch regionale Kontaktpunkte auf lokaler Ebene agierende Netzwerk bietet KMU in den Bereichen Internationalisierung und Innovation gute Unterstützung. Auch in Zukunft sollte der **Schwerpunkt auf die Bereitstellung unterstützender Dienstleistungen für Unternehmen** einschließlich "Business partnering" und **Stärkung von KMU-Innovationskapazitäten** liegen.

Neben der Förderung der Innovationskapazität von KMU sollte das EEN auch weiterhin den **Aspekt der Internationalisierung von KMU berücksichtigen**. Für die Handwerks-, klein- und mittelständischen Unternehmen ist eine solche Unterstützung von enormer Bedeutung. Das EEN, wird von vielen Unternehmen genutzt und bietet exportorientierten KMU ein breites Spektrum wirkungsvoller Serviceleistungen. Mehrere Handwerkskammern sind als Konsortialführer und -mitglieder im Rahmen des EEN aktiv. Das EEN arbeitet eng mit dem bundesweiten Netzwerk der Außenwirtschaftsberater der deutschen Handwerksorganisation zusammen. Durch die Unterstützung des EEN, konnte vielen Unternehmern durch eine qualifizierte Beratung geholfen werden, bedarfsgerechte Informationen und Ansprechpartner im Ausland vor Ort zu erhalten.

B. ZDH-Antwort auf den Fragebogen

ÖFFENTLICHE KONSULTATION ZUM RAHMENPROGRAMM FÜR WETTBEWERBSFÄHIGKEIT UND INNOVATION (CIP) – ONLINE-UMFRAGE

Diese öffentliche Konsultation ist Teil der Analyse der Folgen (Impact Assessment) die zur Ausarbeitung eines möglichen Nachfolgers des Rahmenprogramms für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation (CIP 2007-2013) herangezogen werden soll. Das Rahmenprogramm besteht aus drei operationellen Programmen: dem Programm für unternehmerische Initiative und Innovation, dem Programm zur Unterstützung der IKT-Politik und dem Programm „Intelligente Energie - Europa“. Mithilfe dieser Konsultation möchte die Kommission in Erfahrung bringen, in welchen Bereichen die EU nach Ansicht der Öffentlichkeit in Zukunft schwerpunktmäßig tätig werden soll und welche Instrumente dabei zum Einsatz kommen sollen. Diese Umfrage gehört zu einer Reihe von Instrumenten, die zur Entwicklung eines möglichen CIP II herangezogen werden. Zusätzlich zur online-Umfrage wird die EU Kommission auch eine öffentliche Konferenz, Treffen mit Interessenvertretern und Evaluierungen organisieren.

B – Entwicklung eines künftigen EU-Programms für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation

B.1. Besteht Ihrer Meinung nach Bedarf für ein EU-Programm, das auf die Schaffung eines günstigen Umfelds für Unternehmen abzielt inklusive Unterstützung für die Vermarktung innovativer Waren und Dienstleistungen?

Ja, absolut	Ja, in gewissem Maße	Eher weniger	Nein, überhaupt nicht	Weiß nicht
X				

Begründung:

Mit der EUROPA-2020-Strategie will die EU-Kommission ihre Forschungspolitik stärker mit der Innovationspolitik verknüpfen. Erklärtes Ziel der Kommission ist es, aus öffentlich finanzierter Forschung schneller Innovationen und vermarktbar Produkte entstehen zu lassen. Eine solche Akzentverschiebung der europäischen F&I-Politik muss sich klar in den Instrumenten und Maßnahmen der künftigen Programme widerspiegeln. Deshalb muss auch darüber nachgedacht werden, die verschiedenen Ansätze horizontaler, vertikaler und strukturpolitischer Maßnahmen zu einem möglichst konsistenten und möglichst integrierten Mittelstandsinnovationsprogramm zu verzahnen. Ein solcher Ansatz muss Forschung und Innovation als Einheit betrachten und die Bedürfnisse des innovativen Mittelstands in den Mittelpunkt stellen.

Will die Kommission zusätzlich mehr Innovationen additiv zum bestehenden Forschungsrahmenprogramm und zu den CIP-Maßnahmen fördern, so wie es die EU-2020-Strategie vorsieht, muss sie zusätzlich weitere Mittel bereit stellen, um innovationsbezogene Maßnahmen wie Technologietransfer, Prototypenbau, Demonstration, Normung, CE-Marking, Patentanmeldungen und Vermarktungs- und Messeaktivitäten zu fördern.

B.2. Für wie wichtig halten Sie ein EU-Programm für KMU?

Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
X				

Begründung:

Eine Fortsetzung des CIP ist notwendig, um insbesondere den KMU in Europa Wege zu mehr Wettbewerbsfähigkeit zu ermöglichen. Der wichtigste Pfeiler für mehr Wettbewerbsfähigkeit ist Innovation. Eine einseitige Förderung der High-Tech-Unternehmen wie in der Vergangenheit greift deshalb zu kurz. Auch gilt es das Innovationspotential der KMU zu fördern, die in etablierten, aber nicht minder innovativen Bereichen und Branchen tätig sind. Unternehmen im Maschinen- und Werkzeugbau, in der Lebensmittelproduktion oder im Baugewerbe – um nur einige Sektoren zu nennen – haben ein hohes Potential, neue Technologien und Produkte zur Anwendung zu bringen. Dabei geht es um die stärkere Einbindung sogenannter „grüner“ Technologien, aber auch darum, das Potential der „Enabler“-Technologien wie z.B. IKT, Nano- und Mikrotechnologien für den Mittelstand auszuschöpfen.

Der Zugang zum CIP muss leichter möglich und unbürokratischer werden. Insbesondere für KMU erweist er sich meist als schwierig. Das hat zur Folge, dass zahlreiche innovative Ideen nicht verwirklicht werden können. Gerade KMU sind hier stärker mit Schwierigkeiten konfrontiert als die Industrie. Der Fokus muss daher auf KMU traditioneller Branchen erweitert werden. Das hätte eine deutliche Erweiterung des Spektrums innovativer Ideen und eine höhere Wahrscheinlichkeit für deren Umsetzung mit all seinen positiven Auswirkungen auf Wohlstand und Beschäftigung zur Folge.

B.3. Für wie wichtig halten Sie es, dass ein künftiges Programm sektorspezifische Unterstützung bietet (z.B. IKT, Ökoinnovation, Energieeffizienz)?

Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
	X			

Begründung:

Die Weiterführung sektorspezifischer Unterstützung ist prinzipiell zu befürworten - insbesondere das Programm "Intelligente Energie – Europa" (IEE) hat sich in der Vergangenheit als nützliches Instrument erwiesen. Bei der Ausgestaltung zukünftiger Programme sollte jedoch stärker auf einen direkten KMU-Bezug und deren direkte Ansprache geachtet werden. Des Weiteren sollte die Auswahl und der Zuschnitt von Programmschwerpunkten transparenter gestaltet werden. Außerdem bedarf es in einem zukünftig neuen Programm der Möglichkeit, themenoffene Projekte vorzuschlagen und einzubringen, die nicht von den Programmschwerpunkten abgedeckt sind.

B.4. Stimmen Sie den folgenden Aussagen zu? Ein künftiges EU-Programm in diesem Bereich sollte:

	Stimme uneingeschränkt zu	Stimme zu	Stimme nicht zu	Stimme absolut nicht zu	Weiß nicht
die Rahmenbedingungen verbessern unter denen Unternehmen tätig sind.	X				

Begründung:

Mit dem Small Business Act (SBA) hat die EU unter dem Leitmotiv "Think small first" bereits für Verbesserungen für KMU gesorgt. So wurde die EU-Beihilfeverordnung modernisiert. Mitgliedsstaaten konnten neue Beihilfeinstrumente schaffen, die KMU direkt zugute kommen, u.a. durch Regelungen für junge innovative Unternehmen, Umweltschutzbeihilfen, ökologische Innovationen. Darüber hinaus hat sich die KOM dafür eingesetzt, dass die Kosten für die Anmeldung europäischer Marken gesunken und die Gebühren für die Erlangung eines EU-weiten Markenschutzes reduziert worden sind.

Eine nachhaltige Innovationspolitik braucht zusätzlich:

1. Angemessene wirtschaftsförderliche Rahmenbedingungen bei gleichzeitiger Stärkung der Wettbewerbsregeln. Die KOM und die Mitgliedsstaaten sollten die wirtschaftspolitische Bedeutung von KMU für Innovation, Nachhaltigkeit, Beschäftigung und Wohlstand anerkennen und bei der Formulierung ihrer Innovationspolitiken ausdrücklich berücksichtigen.

2. KMU-gerechte Instrumente der Innovationsförderung. Dazu sollte die KOM den SBA zu einem politischen Instrument der Mittelstands- und Innovationsförderung ausbauen und gleichzeitig die Innovationsleistungen von KMU zu schnelleren Umsetzung von Schlüsseltechnologien nutzen.
3. Mehr Anreize für Investitionen in alternative Energien, Umweltschutz und moderne Infrastrukturen sowie in Bildung und Weiterqualifizierung.
4. Einen verlässlichen Rechtsrahmen für den notwendigen Schutz von Wissen und Innovation. Dazu muss die EU das bestehende europäische Patentsystem rasch modernisieren.

	Stimme uneingeschränkt zu	Stimme zu	Stimme nicht zu	Stimme absolut nicht zu	Weiß nicht
besseren Zugang zu Finanzmitteln aus lokalen Quellen bieten (Wagniskapital und Kredite), um die Neugründung und das Wachstum von KMU und Innovation zu fördern.		X			

Begründung:

Ein dezentraler Zugang zu Finanzmitteln ist grundsätzlich zu begrüßen und sollte die Förderung eines besseren Zugangs zu Finanzmitteln auf nationaler und EU-Ebene ergänzen. Dabei ist zu beachten, dass für die 975.000 Handwerksbetriebe in Deutschland die Fremdkapitalfinanzierung die prioritäre Finanzierungsform bleibt, weil für Investoren von Wagniskapital diese Unternehmen grundsätzlich keine interessante Zielgruppe darstellen. Sie können weder die hochgesteckten Renditeerwartungen erfüllen noch die gewünschten Zuwachsraten erwirtschaften. Insofern sollten die lokalen Quellen entweder den Zugang zu Fremdkapital erleichtern (z.B. in Form von Bürgschaften) oder Mezzanine Finanzierungsinstrumente (z.B. Kombination von Bürgschaften und stillen Beteiligungen) zur Stärkung des Eigenkapitals fördern.

	Stimme uneingeschränkt zu	Stimme zu	Stimme nicht zu	Stimme absolut nicht zu	Weiß nicht
die Unterstützung von Unternehmen durch Dienstleister (Clusterorganisationen, Innovationsagenturen, Handelskammern, regionale Entwicklungsagenturen) verbessern.	X				

Begründung:

Zur Unterstützung von Innovationen in KMU sollte die regionale Ebene sowie unabhängige Nicht-profitorientierte Organisationen, wie z.B. Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammern oder Wirtförderungsseinrichtungen einbezogen werden. Zusätzlich könnten nationale oder regionale Projektagenturen an Bord genommen werden. Diese Organisationen sollten potentielle Antragsteller beraten und ihnen den Einstieg in europäische Projekte und Programm erleichtern. Sie könnten Projekte vorsortieren (z.B. Prüfung der Zulässigkeit des Antragstellers) und als Überwacher während der Projektlaufzeit dienen. So könnten sie die Verwaltung in Brüssel entlasten. Grundsätzlich ist bei einer Ausweitung von Netzwerkaktivitäten und Ansprechpartnern jedoch zu beachten, dass zusätzliche Anlaufstellen weder die Qualität der Beratung noch die der Kommunikation mit den Akteuren verbessern. Hier bedarf es einer klaren Konzeption, damit die Zielgruppe erreicht, adäquat beraten und schnelleren Zugriff auf Instrumente und Maßnahmen erhält.

	Stimme uneingeschränkt zu	Stimme zu	Stimme nicht zu	Stimme absolut nicht zu	Weiß nicht
die direkte Unterstützung in Form von Zuschüssen zu Pilotmaßnahmen verstärken, um innovative Lösungen unter realen Bedingungen zu testen oder Technologie in marktfähige Produkte umzusetzen.	X				

Begründung:

Künftige Maßnahmen sollten sich strikt am Innovationsprozess orientieren, d.h. die Förderung sollte an den unterschiedlichen Stufen und Abschnitten des Innovationsprozess – wie er typischerweise in KMU praktiziert wird – orientieren. Wichtig ist es, den " Gap to the Market" zu verkleinern.

C. Fragen zu Bereichen/Maßnahmen, die gegebenenfalls von einem künftigen Programm für Wettbewerbsfähigkeit und Innovation abgedeckt werden könnten

C.1.a. Wie relevant wäre Ihrer Meinung nach ein mögliches Programm für unternehmerische Initiative und Innovation in den folgenden Bereichen?

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Dienstleistungen für Unternehmen und Innovation (wie Informationen über Politiken und Finanzierungsmöglichkeiten der EU, Wissens- und Technologietransfer, Unternehmenskooperation, Partnersuche, Internationalisierung von KMU, Rechte an geistigem Eigentum und andere spezifische Beratung)	X				

Begründung:

Folgende neue Elemente, die den Transformationsprozess von FuE-Ergebnisse in Innovationen flankieren und erleichtern, sollten in eine KMU-orientierte Förderkonzeption aufgenommen werden:

- Intellectual property rights: Es bedarf auf europäischer Ebene deutlicher Fortschritte hinsichtlich des Schutzes geistigen Eigentums. Eine Einigung beim Gemeinschaftspatent steht noch immer aus. Neben der Förderung von Patentanmeldung (s. KMU-Patentaktion in Deutschland) sollte die KOM mehr für die Vermarktung von Innovationen etwa durch Förderung von Messebeteiligungen aufnehmen. Vorschlag: Alternativen für das ausstehende Gemeinschaftspatent müssen durch die KOM möglichst eruiert und umgesetzt werden.
- Knowledge-Transfer: Hierbei geht es um Austauschbeziehungen zwischen KMU und Wissenschaft. Vom Transferprozess profitieren nicht nur KMU (eindimensionale Sichtweise), sondern auch die Forschungspartner selbst. Denn das Wissen aus FuE muss sich unter den spezifischen Bedingungen der Produktionsprozesse und der Praxis (z.B. Standfestigkeit, Serientauglichkeit, Wartungsintervalle, Profitabilität etc.) bewähren. Rückkopplungsprozesse erlauben eine Intensivierung beiderseitiger Austauschprozesse. Vorschlag: Unterstützung des Transferprozesses durch zentrale Ansprechpartner bei Forschungs- und Hochschuleinrichtungen. Auch sollte über die Ausreichung sog. Innovationsgutscheine zum Zwecke der engeren Kooperation zwischen europäischen Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen und Unternehmen nachgedacht werden (Voraussetzung "Europäischer Mehrwert").
- Innovationsassistenten: Mit einem neuen Förderansatz "Innovationsassistent" könnten neue wissenschaftliche Erkenntnisse im Sinne des Transfers über Köpfe schneller den Weg in Unternehmen finden. Bei den Innovationsassistenten handelt es sich um Studenten höheren Semesters der Wirtschafts-, Ingenieur- und Naturwissenschaften, die in Unternehmen Praktika absolvieren, um Innovations- und Entwicklungsarbeiten mit voranbringen oder umzusetzen. Voraussetzung ist die grenzüberschreitende Arbeit dieser Assistenten im Sinne eines Europäischen Mehrwerts. Gleichzeitig könnten sie an Internationalisierungsstrategien von KMU mitwirken, um mit innovativen Produkten und Leistungen neue Märkte zu erschließen. (Achtung: hier oder unter Pkt. C.1.b einfügen)
- Gründung von Start-ups: Um FuE-Ergebnisse gerade im High-Tech-Bereich schneller in den Markt zu bringen bzw. nachgelagerte Entwicklungstätigkeiten zu unterstützen, müssen auch auf EU-Ebene Möglichkeiten zur Gründung technologieorientierter Unternehmen bzw. die Ausgliederung aus Forschungsverbänden/Universitäten geschaffen werden. Vorschlag: Schaffung des hierfür notwendigen Instrumentariums und Rechtsrahmens.

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Erleichterung des Zugangs zu Finanzmitteln für KMU, z.B. EU-Garantie für ein Bankdarlehen; Risikoteilung	X				

Begründung:

KMU haben i.d.R. eine recht knapp bemessene Eigenkapitaldecke und keine Möglichkeit zur direkten Refinanzierung an den Kapitalmärkten. Kreditinstitute verlangen von KMU häufig ein hohes Maß an Sicherheiten oftmals verbunden mit Risikoaufschlägen. Die öffentliche Unterstützung bleibt für die notwendige Kreditversorgung von KMU daher von erheblicher Bedeutung und zwar über den gesamten Lebenszyklus der Unternehmen hinweg. Wichtig ist dabei, dass KMU die öffentliche Unterstützung schnell und unbürokratisch erhalten.

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Erleichterung des Zugangs zu Aktienkapital für neue Investitionen in innovative Unternehmen, z. B. durch Risikokapital oder „Business Angels“				X	

Begründung:

Für Investoren von Wagniskapital sind KMU grundsätzlich keine interessante Zielgruppe, weil sie nicht die gewünschten Zuwachsraten erwirtschaften. Auf der anderen Seite sind Eigenkapitalfinanzierungen normalerweise so zugeschnitten, dass diese Förderung nicht bei den Handwerksbetrieben ankommt, weil z.B. ein bestimmter Mindestumsatz nicht erreicht wird. Die direkte Refinanzierung an den Kapitalmärkten ist für Kleinunternehmen keine Alternative zur Fremdkapitalfinanzierung.

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
verstärkte Koordinierung und verbesserter Austausch zwischen nationalen/regionalen Verwaltungen im Hinblick auf unternehmensbezogene Politiken					X

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
direkte Unterstützung in Form von Zuschüssen für neue Technologien und Dienstleistungen, um ihre Erfolgchancen auf dem Markt zu verbessern, z. B. durch Pilot-Projekte und Technologievermarktungsprojekte	X				

Begründung:

Um die Umsetzung von FuE-Ergebnisse in vermarktbare Innovationen zu erleichtern, sollte die KOM die Demonstration technischer Entwicklungen, Pilotanwendungen sowie den Bau von Prototypen finanziell unterstützen.

Vorschlag: 10 - 20% des Projektbudgets sollte für umsetzungsorientierte Maßnahmen vorgesehen werden. Diese dürfen jedoch nicht zu Lasten des FuE-Budgets gehen. Alternativ sollten KMU, die Projektergebnisse vorzuweisen haben, die kurz vor einer Umsetzung stehen, die Möglichkeit erhalten, aus einem Innovationsfond zusätzlich Mittel abzurufen (Ausbau der Präqualifikation "young innovative enterprise").

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Unterstützung für die Internationalisierung von KMU, wie die Bereitstellung von Dienstleistungen für EU-Unternehmen bei ihrem Vorstoß in andere EU-Länder oder Nicht-EU-Länder.	X				

Begründung:

Für die Handwerks-, klein- und mittelständischen Unternehmen ist eine solche Unterstützung von enormer Bedeutung. Das Enterprise Europe Network (EEN), welches im Rahmen des jetzigen CIP durch Zusammenlegung der früheren EIC und IRC-Netzwerke geschaffen wurde, wird von vielen KMU genutzt und bietet exportorientierten KMU ein breites Spektrum wirkungsvoller Serviceleistungen. Mehrere Handwerkskammern sind als Konsortialführer und -mitglieder im Rahmen des EEN aktiv. Dass EEN arbeitet eng mit dem bundesweiten Netzwerk der Außenwirtschaftsberater der deutschen Handwerksorganisation zusammen.

Durch die Unterstützung des EEN, konnte vielen Unternehmern durch eine qualifizierte Beratung geholfen werden, bedarfsgerechte Informationen und Ansprechpartner im Ausland vor Ort zu erhalten. Für die deutschen KMU ist eine Weiterführung des EEN in der neuen Förderperiode nach 2013 daher von großem Interesse.

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Unterstützung für innovative öffentliche Beschaffung, z. B. durch länderübergreifende Zusammenarbeit der Beschaffungsstellen		X			

Begründung:

Ein Programm zur Unterstützung für innovative Beschaffung ist grundsätzlich dazu geeignet Innovation zu fördern. Der Innovationsaspekt sollte allerdings nicht zu einem Hauptentscheidungskriterium erhoben werden. Dies würde eine Einschränkung des Wettbewerbs bedeuten und zugleich die Transparenz des Vergabeverfahrens reduzieren. Eine Unterstützung in diesem Bereich sollte vor allem zu einer Effizienzsteigerung und einer besseren Ausstattung der Vergabestellen führen. Die Bildung von zentralen Beschaffungsstellen sollte nicht unterstützt werden.

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Unterstützung von Clustern, z. B. durch Partnerschaftsvereinbarungen oder Fortbildung von Clustermanagern	X				

Begründung:

Die Förderung europäischer Cluster ist eine wesentliche Voraussetzung für die engere Verzahnung von Forschung und Innovation, von Wissenschaft und Unternehmen. Sie ist additiv zu bestehenden Maßnahmen und als komplementärer, eigenständiger Baustein einer Integrierten Forschungs- und Innovationspolitik der EU zu sehen. Cluster bieten allen Beteiligten langfristige Entwicklungsperspektiven, schaffen einen Nährboden für konkrete Projekte und Entwicklungszusammenarbeiten und stellen die Rückkopplung zu Bildungsträgern sicher. Eine wirksame Clusterförderung sollte verschiedene Förderperspektiven berücksichtigen: Förderung des Managements von Clustern, Förderung thematischer Cluster, Förderung regionaler Cluster, Förderung der Entwicklung/Anpassung von Qualifizierungsmaßnahmen.

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Unterstützung der Entwicklung spezifischer Fähigkeiten (wie eSkills, Kenntnisse im Bereich Rechte an geistigem Eigentum, Innovationsmanagement), z. B. durch Partnerschaften mit der Industrie		X			

Begründung:

Rechte an geistigem Eigentum

In der Praxis benötigen KMU Hilfestellung bei der Recherche und Identifizierung bereits bestehender IP. Dazu werden Beratungsstrukturen und Erfinderagenturen benötigt, die fachkundige Recherche und Beratung anbieten. In Deutschland gibt es entsprechende Unterstützungsangebote durch die vom BMWi getragene Initiative SIGNO. Darüber hinaus gibt es von den HWK und IHK Erfindersprechstage sowie Angebote der Länder, die teilweise auch Erfinderzentren unterhalten.

Es ist leicht nachvollziehbar, dass durch eine zunehmende Komplexität von Technologien eine Vielzahl von Patenten benötigt wird, die unter Umständen auch bei unterschiedlichen Akteuren des Wissensprozesses liegen können. Vor allem resultieren diese verteilten Rechte aus der Förderphilosophie der EU sowie dem derzeitigen FuE-Förderangebot, das vor allem auf europäischer Ebene eine Stärkung von Kooperations-, Netzwerk-, Plattform- und Clusterbeziehungen vorsieht und damit zwangsläufig den anschließenden Verwertungsprozess verkompliziert.

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Unterstützung der Entwicklung einer Kultur des Unternehmertums in der EU	X				

Begründung:

Zur Förderung des Unternehmertums muss der gesellschaftliche und politische Stellenwert von beruflicher Aus- und Weiterbildung und Unternehmertum gestärkt werden. Eine qualifizierte, praxisorientierte Ausbildung ist eine elementare Basis für nachhaltiges Unternehmertum. Das duale Ausbildungssystem hat in diese Hinsicht Vorbildcharakter: Grundlage der dualen Berufsausbildung ist die enge Verzahnung von Bildung und beruflicher Praxis sowie die Förderung arbeitsmarktrelevanter beruflicher Handlungskompetenz. Der Dialog und der Austausch über bewährte Praktiken der Kooperation von Wirtschaft und Einrichtungen der Hochschulbildung sollten gestärkt werden.

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Unterstützung für spezifische Maßnahmen zur Förderung aller Formen der Innovation in KMU, einschließlich nichttechnologische Innovation und Design	X				

Begründung:

Um die Potenziale der Handwerksunternehmen fortzuentwickeln, sollten neue bzw. zusätzliche Anreizmechanismen geprüft werden. Die Inhaber kleinerer Unternehmen sollten bei der Entwicklung und Stärkung ihrer diesbezüglichen Führungs- und Innovationskompetenzen unterstützt werden. Ein weiterer Ansatzpunkt ist, die Weiterbildung der Arbeitnehmer sowohl bei technologischen als auch organisatorischen Fragestellungen zu verstärken. In der Innovationsberatung kleinerer Unternehmen sollten diese Aspekte besondere Beachtung finden. Ihre Bedeutung muss den Unternehmensinhabern für den wirtschaftlichen Erfolg klar gemacht werden.

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Innovation bei Dienstleistungen	X				

Begründung:

Die Kommission erwägt, den Fokus im Bereich Innovation auf Innovation in Dienstleistungen zu lenken. Das Handwerk kann in diesem Bereich viel beitragen. Seine Stärke liegt vor allem darin, dass es Innovation dort entwickelt wo Bedarf besteht. Handwerksbetriebe entwickeln fortlaufend Technologien und Verfahren in Reaktion auf oder als Antizipation von Bedarfen des Markts.

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Ökoinnovationsindustrie / saubere Technologien		X			

Begründung:

Eine Förderung von KMU im Bereich Ökoinnovation ist angesichts der gesellschaftlichen Herausforderungen, wie Klimawandel und Energie- und Ressourcenknappheit, als wichtig einzustufen. Die Schwerpunktsetzung sollte sich jedoch nicht auf die Bereiche „ÖkoinnovationsINDUSTRIE“ und auf „Technologien“ beschränken. Auch traditionelle Gewerbe leisten einen Beitrag zur Erreichung der Energie- und Klimaziele. Ein breiterer Ansatz ist hier vorzuziehen. Dafür spricht im Übrigen auch der politische Trend vom "Environmental Technologies Action Plan", der stark auf Technologien fokussiert ist, zu einem kreativ aufgestellten "Eco Action Plan".

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Unterstützung der Tourismusindustrie		X			

Begründung:

Ein Programm zur Unterstützung der Tourismusindustrie, das einen branchenübergreifenden Ansatz verfolgt, kann bedeutende wirtschaftliche Entwicklungspotenziale eröffnen. Ziel eines solchen Programms sollte deshalb die Flexibilisierung und Weiterentwicklung bestehender Fördermechanismen sein, damit durch die Zusammenarbeit verschiedener Branchen Synergieeffekte besser genutzt werden können.

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Unterstützung für Satellitenanwendungen und andere welt- raumgestützte Dienstleistungen.				X	

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Unterstützung für Unternehmen, die sich mit gesellschaftlichen Herausforderungen wie Klimawandel oder Alterung der Bevölkerung befassen			X		

Begründung:

Um den genannten Herausforderungen bestmöglich zu begegnen, sollte weniger die Unterstützung einzelner Unternehmen als ein für eine Vielzahl von Modellen anwendbarer Ansatz verfolgt werden. Ein solches Gesamtprogramm könnte z.B. durch den Austausch über bestehende Modelle oder die Entwicklung neuer Ansätze eine viel größere Breitenwirkung erreichen.

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Unterstützung für andere Industriezweige wie die Lebensmittelindustrie oder Biotechnologie			X		

Begründung:

Unterstützung in den Bereichen unternehmerische Initiative und Innovation sollte hauptsächlich branchenübergreifend erfolgen, um die Rahmenbedingungen für KMU allgemein zu verbessern. Darüber hinaus sollte Unterstützung nicht allein der Industrie, sondern KMU als Ganzes zukommen.

C.1.b. Sollten andere Maßnahmen in ein künftiges Programm aufgenommen werden? Wenn ja, welche?

Innovationsassistenten

KMU benötigen aufgrund ihrer begrenzten personellen Ressourcen zudem externe Unterstützungsleistungen nicht nur für den Innovationsprozess selbst, sondern auch zur schnelleren Umsetzung und Vermarktung innovativer Produkte und Leistungen. Der „Transfer über Köpfe“, dies belegt das deutsche Netzwerk der Technologietransferberater im Handwerk, ist eine effektive und kostengünstige Maßnahme, um die Diffusion von Innovations-Know-how und ihre Umsetzung in innovative Produkte und Dienstleistungen zu beschleunigen und neue Technologien in Betriebe einzuführen. Ein zusätzlicher Aufgabenbereich der Assistenten könnte darin bestehen, die Internationalisierung von KMU zu unterstützen, wenn sie mit innovativen Produkten und Leistungen neue Absatzmärkte erschließen wollen. (Frage: Handelt es sich um Berater mit einem Hochschulabschluss oder um Studenten?)

Daher ist es notwendig:

- die **Innovationsbereitschaft** anzufachen als eine Voraussetzung, die Fähigkeit zu Innovation bei Unternehmen zu entwickeln,
- **Unternehmer** durch bessere Weiterbildungsangebote für eine innovative Unternehmensführung **besser zu qualifizieren**,
- **Innovative Unternehmensführung**, Prozessoptimierung und Innovationsmanagement als entsprechende Bildungsprioritäten zu favorisieren,
- **Programme zum Austausch** von innovationsorientierten Informationen einzurichten,
- externes Know-how und **qualifiziertes Personal** durch Austausch- und Mobilitätsprogramme bereitzustellen,
- einen **unternehmensübergreifenden fachlichen Dialog** zwischen Unternehmen zu fördern durch den Aufbau europäischer Expertenkreise sowie durch Austausch- und Besuchsprogramme.

Normungsberatung

Frühzeitige Information über Normierungsbemühungen und neue Vorschriften auf europäischer Ebene sowie die Unterstützung bei der Anwendung neuer Standards sind eine Chance zur Stärkung der Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit von KMU:

- **KMU** müssen **frühzeitiger** in den europäischen **Normungs-Prozess eingebunden werden**;
- **KMU-Belange** müssen bei der Erstellung von Normen und technischen Standards insgesamt stärker **berücksichtigt** werden;
- der **Zugang zu Normen** muss erleichtert und die Kosten der Nutzung bzw. des Erwerbs reduziert werden;
- **Normungs Kontaktstellen** für KMU sollten ins Leben gerufen werden (Informationen z.B. über einschlägige Normen bei Unternehmensgründung, zur Relevanz von neuen oder überarbeiteten Normen und Möglichkeiten der Teilnahme am Normungswesen sowie Fragen zur Anwendung der Normen)
- das bereits existierende europäische KMU-Experten-**Netzwerk**, das von NORMAPME betreut wird, muss in alle Normenbereiche, die für KMU relevant sind ausgebaut werden.

C.2. Im derzeitigen CIP bieten die Partner des Enterprise Europe Network Unternehmens- und Technologiepartnerschaften und andere Dienstleistungen zur Stärkung der Innovationskapazität von KMU. Angenommen das Enterprise Europe Network wird fortgeführt: Auf welche Aufgabe sollte sich die europäische Unterstützung konzentrieren (Bitte nur eine Antwort auswählen)?

	Integrierte Bereitstellung unterstützender Dienstleistungen für Unternehmen, einschließlich "Business partnering"
	Bereitstellung von Dienstleistungen zur Stärkung der Innovationskapazität von KMU im weiteren Sinne, einschließlich Bildung von Technologiepartnerschaften
X	Bereitstellung von Dienstleistungen zur Unterstützung von Unternehmen und zur Stärkung der Innovationskapazität von KMU (Kombination der ersten beiden möglichen Antworten)
	Bereitstellung von Dienstleistungen zur Unterstützung von Unternehmen und zur Förderung der Innovationskapazität von KMU und darüber hinaus Hilfe für die Netzwerkpartner in der Regionen bei der Verbesserung ihrer unternehmens-innovationsbezogenen Dienstleistungen (Förderungen der Aneignung bewährter Verfahren und Dienstleistungen)

Begründung:

Der besondere Mehrwert des EEN-Netzwerks liegt vor allem in der internationalen Vernetzung. Deswegen ist es sinnvoll, einen Schwerpunkt der Netzwerkarbeit auf internationales Business partnering und binnenmarktbezogene Technologiepartnerschaften zu legen. Neben der Förderung der Innovationskapazität von KMU sollte das EEN-Netzwerk deshalb zukünftig weiterhin den Aspekt der Internationalisierung von KMU berücksichtigen. So können auch exportfähige KMU mit einer geringeren Technologieorientierung vom EEN unterstützt werden und die EEN-Einrichtungen als Anlaufstellen für alle Unternehmen erhalten bleiben.

C.3.a. Für wie wichtig halten Sie die folgenden Maßnahmen/Leistungen zur Unterstützung der Ökoinnovation in einem künftigen Programm?

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Technologievermarktungsprojekte (Zuschüsse)		X			

Begründung:

Es ist grundsätzlich wichtig, dass diese Maßnahme im Rahmen eines künftigen Programms gefördert wird. Dabei ist jedoch unbedingt darauf zu achten, dass die Zugangsvoraussetzungen so festgelegt werden, dass diese auch von KMU erfüllt werden können, so dass KMU die Chance haben, in den Genuß dieser Programme zu kommen.

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Unterstützung zur Schuldenfinanzierung (z. B. EU-Garantie für ein Bankdarlehen; Risikoteilung) um ökoinnovativen Unternehmen den Zugang zu Finanzmitteln zu erleichtern		X			

Begründung:

Diese Förderung ist generell und nicht nur im Bereich der Ökoinnovation wichtig. Bürgschaften bzw. Maßnahmen zur Risikoteilung sind gerade im Bereich der KMU-Finanzierung von elementarer Bedeutung. KMU haben i.d.R. eine recht knapp bemessene Eigenkapitaldecke und keine Möglichkeit zur direkten Refinanzierung an den Kapitalmärkten. Kreditinstitute verlangen von KMU häufig ein hohes Maß an Sicherheiten oftmals verbunden mit Risikoaufschlägen. Die öffentliche Unterstützung bleibt für die notwendige Kreditversorgung von KMU daher von erheblicher Bedeutung und zwar über den gesamten Unternehmenszyklus hinweg. Wichtig ist dabei, dass KMU die öffentliche Unterstützung schnell und unbürokratisch erhalten.

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Bereitstellung von Risikokapital				X	

Begründung:

Für Investoren von Wagniskapital sind KMU grundsätzlich keine interessante Zielgruppe, weil sie nicht die gewünschten Zuwachsraten erwirtschaften. Auf der anderen Seite sind Eigenkapitalfinanzierungen normalerweise so zugeschnitten, dass diese Förderung nicht bei den Handwerksbetrieben ankommt, weil z.B. ein bestimmter Mindestumsatz nicht erreicht wird. Die Bereitstellung von Risikokapital ist für Kleinunternehmen damit keine Alternative zur Fremdkapitalfinanzierung.

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Politik austausch hinsichtlich der Verfahren zur Unterstützung von Ökoinnovationen	X				

Begründung:

Um Dopplungen zu vermeiden und erfolgreiche Ansätze voranzutreiben sollte sowohl auf europäischer wie auch auf nationaler und regionaler Ebene ein Politik austausch stattfinden.

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Unterstützung umweltfreundlicher öffentlicher Beschaffung für ökoinnovative Waren und Dienstleistungen			X		

Begründung:

Im Moment besteht hier kein zusätzlicher Handlungsbedarf, da die geltenden gesetzlichen Vorgaben erst kürzlich überarbeitet wurden.

C.3.b. Sollten andere Maßnahmen in ein künftiges Programm aufgenommen werden? Wenn ja, welche?

--

C.4.a. Wie relevant wäre Ihrer Meinung nach ein mögliches Folgeprogramm zum „Programm zur Unterstützung der IKT-Politik“ in den folgenden Bereichen:

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Förderung, Beobachtung und Benchmarking der Entwicklung der IKT und der digitalen Wirtschaft in Europa.		X			

Begründung:

Für die Arbeit von KMU und ihrer Branchenverbände ist die Kenntnis technischer Entwicklungen und ihre Auswirkungen auf den eigenen Tätigkeitsbereich von besonderer Bedeutung. Gerade die IKT-Technologien als Querschnittstechnologie haben weitreichende Auswirkungen auf alle wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereiche, die es zu identifizieren gilt.

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Unterstützung der Digitalen Agenda für Europa durch politische Analysen, Veranstaltungen zur Konsensfindung und Sensibilisierung				X	

Begründung:

Als Querschnittstechnologie haben die IKT-Technologien in jeder Branchen unterschiedliche Auswirkungen und auch die Art und Weise wie auf Veränderungen sachgerecht zu reagieren ist, unterscheidet sich von Unternehmen zu Unternehmen teilweise recht deutlich. Deshalb sollte für die Unterstützung und Begleitung der Digitalen Agenda stärker das Subsidiaritätsprinzip zum Tragen kommen. Dass heißt, dass Veranstaltungen und Maßnahmen zur Sensibilisierung möglichst auf regionaler und lokaler Ebenen anzubieten sind. Eine europäischer Metaebene ist dafür weniger geeignet.

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Anregung des Einsatzes von interoperablen paneuropäischen IKT-gestützten Dienstleistungen				X	

Begründung:

Hilfestellung muss immer konkret auf den Einzel- bzw. Branchenfall bezogen sein, um wirksam zu sein. Von abstrakten paneuropäischen IKT-gestützten Dienstleistungen, noch dazu wenn sie KMU zugute kommen sollen, ist wenig zu erwarten. Eine solche Ansatz wird daher abgelehnt.

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Anregung der Nachfrage nach innovationsfreundlichen Märkten im IKT-Bereich durch Pilotmaßnahmen					X

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Zunehmende Konzentration auf die Unterstützung umfassender Partnerschaften zur Förderung von IKT-Lösungen für wichtige gesellschaftliche Herausforderungen		X			

Begründung:

Die IKT kann einen wesentlichen Beitrag zur Bewältigung wichtiger gesellschaftlicher Herausforderungen, wie Klimawandel, Energie- und Ressourcenknappheit und Fragen der Gesundheit und des Alterns, leisten. Die Unterstützung und Förderung von IKT-Partnerschaften sollte jedoch nicht ausschließlich auf diese Bereiche begrenzt sein.

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Direkte Unterstützung (durch Zuschüsse) wachstumsstarker KMU im Bereich IKT				X	

Begründung:

Von einer weiteren Förderung wachstumsstarker KMU im Bereich IKT wird abgeraten, weil sich sowohl auf europäischer als auch nationaler Ebene zahlreiche Förderansätze und –anreize schon jetzt auf diese schnell wachsende Unternehmensgruppe konzentrieren. Hier hat man gar den Eindruck einer Doppel- bzw. Mehrfachförderung und selbst Venture-Capital-Investoren fokussieren sich schwerpunktmäßig auf diese Klientel. Vor dem Hintergrund zahlreichen marktnaher und EU-finanzierter Ansätze für diese doch recht kleine Gruppe von KMU sollte mit Blick auf eine breitere Förderung der Innovationsfähigkeit aller KMU von eher singulären Einzelmaßnahmen abgesehen werden.

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Förderung von Innovationen im IKT-Bereich durch auf EU-Ebene organisierte Preise, Wettbewerbe und Benchmarks		X			

Begründung:

Studien belegen die Bedeutung von Preisen und Wettbewerben für die Durchsetzung von Innovationen. Durch eine breite Berichterstattung und die öffentliche Aufmerksamkeit im Umfeld der Preisverleihung gelingt es, die Unternehmen bei ihren meist schwierigen Vermarktungs- und Finanzierungsbemühungen zu unterstützen. Hier sind vor allem solche Wettbewerbe von großem Nutzen, die entsprechende PR im Umfeld des ausgezeichneten KMU betreiben. Dessen ungeachtet helfen auch Auszeichnungen auf europäischer Ebene gerade innovativen, international orientierten Unternehmen bei der Durchsetzung ihrer Innovation auf neuen Märkten.

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Unterstützung von IKT-Clustern/-Polen (insbesondere für die Bereitstellung besserer Dienstleistungen für innovative KMU).					X

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Unterstützung spezifischer Maßnahmen zur Verbesserung des Zugangs zu Finanzmitteln für innovative KMU im Bereich IKT					X

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Unterstützung spezifischer Maßnahmen zur Anregung innovativer öffentlicher Beschaffung im Bereich IKT					X

C.4.b. Sollten andere Maßnahmen in ein künftiges Programm aufgenommen werden? Wenn ja, welche?

--

C.5.a. Wie relevant wäre Ihrer Meinung nach ein mögliches Folgeprogramm zum Programm „Intelligente Energie – Europa“ in den folgenden Bereichen:

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz und der rationellen Nutzung von Energie	X				

Begründung:

Die Kohärenz mit der politischen Schwerpunktsetzung verlangt einen deutlichen Fokus auf diesen Themen. Die thematischen Schwerpunktmaßnahmen werden sich dann an den Schwerpunkten des EU-Energieeffizienzplans orientieren. Für KMU ergeben sich hier wichtige Marktfelder und Aktivitätsbereiche. Das gilt für den Gebäudebereich, Verkehr aber auch für die Steigerung der Energieeffizienz in KMU.

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Maßnahmen zur Förderung der Nutzung erneuerbarer Energien		X			

Begründung:

Die Kohärenz mit der politischen Schwerpunktsetzung verlangt einen Fokus auf dieses Thema. Erneuerbare Energien bieten wichtige Marktchancen, gerade KMU können einen wichtigen Beitrag zur Verbreitung der Technologien und zu deren Fortentwicklung leisten.

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Maßnahmen zur Förderung der Energieeffizienz und der Nutzung neuer und erneuerbarer Energien im Verkehrssektor.		X			

Begründung:

Die Nutzung neuer und erneuerbarer Energien, z.B. im Bereich Elektromobilität treibt weltweit Veränderungen voran. Hierbei entstehenden auch Chancen für die deutschen Unternehmen, insbesondere auch für KMU. Die Elektromobilität bietet das Potenzial für ein effizientes Zusammenspiel von Mobilitäts- und Energiesystemen und ist damit auch die Grundlage für die Entwicklung neuer Technologien und neuer Geschäftsmodelle – auch im Mittelstand und Handwerk.

Mittelstand und Handwerk werden eine wichtige Rolle dabei spielen, zügig einen Leitmarkt aufzubauen. Sie tragen Innovationen schnell in die Fläche, sorgen mit ihren zahlreichen und anwendungsnahen F&E-Kooperationen mit der Wissenschaft für beschleunigte und kreative technologische Entwicklungsschritte und ermöglichen es, Kunden passgenaue alltagstaugliche Lösungen anzubieten. Insofern ist es zu befürworten, dass im Rahmen des Programms "intelligente Energien" Mittel zur Verfügung gestellt werden, um Maßnahmen zur Förderung der Energieeffizienz und der Nutzung neuer und erneuerbarer Energien im Verkehrssektor, zu unterstützen. Allerdings muss **dringend** darauf geachtet werden, dass diese Gelder nicht nur der Industrie, sondern im besonderen auch KMU zu Gute kommen.

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Maßnahmen zur Entwicklung und Umsetzung der EU-Politik im Bereich nachhaltiger Energien		X			

Begründung:

Das Programm als strategisches Instrument einzusetzen entspricht den Anliegen der Europa 2020-Strategie. Hier kommen sowohl Projekte als auch die konzertierten Aktionen in Betracht. Die konzertierten Aktionen scheinen im Grundsatz ein vernünftiges Instrument, um eine möglichst abgestimmte Umsetzung von Rechtsakten zu gewährleisten und europäische Probleme zu identifizieren. Allerdings wäre hier wünschenswert, dass die (Zwischen-)Ergebnisse einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Was Projekte betrifft, kann es sinnvoll sein, diese strategisch zu nutzen. Klar sein muss aber immer, dass Projekte nur einen Ausschnitt abbilden. Einzelne Projekte sollten deswegen nicht als Blaupause einer EU-Strategie sein.

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Überwindung von Qualifikationsdefiziten durch Einrichtung von Privatpartnerschaften für Qualifikations- und Fortbildungsmaßnahmen im Bereich Energieeffizienz und erneuerbare Energien		X			

Begründung:

Die EU hat in den vergangenen Jahren und Monaten eine Reihe von Gesetzen zur Steigerung der Energieeffizienz und des Anteils erneuerbarer Energien auf den Weg gebracht. Deren positiver Beitrag zur Erreichung der Europa 2020-Ziele hängt wesentlich davon ab, dass die technischen Anforderungen der Rechtsakte in der Praxis fachgerecht umgesetzt werden. Das bedeutet, ein fachgerechtes, hohes Qualifikationsniveau ist von großer Bedeutung.

Wichtig ist, dass europäische Maßnahmen den vorgegebenen Regelungsrahmen beachten. Das heißt, Maßnahmen auf EU-Ebene müssen sich auf den gegebenen Kompetenzrahmen beschränken.

Ein Programm Erfahrungsaustausch über erfolgreiche Qualifizierungsansätze sowie über mitgliedstaatliche Qualifikationsanforderungen ist in jedem Fall wünschenswert.

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Verstärkte Investitionen in Energieeffizienz und erneuerbare Energie durch flexible Finanzinstrumente in Zusammenarbeit mit Finanzinstituten		X			

Begründung:

Um die Mobilisierung von Mitteln für Investitionen in nachhaltige Energieprojekte der Städte und Regionen zu erleichtern, haben die Europäische Kommission und die Europäische Investitionsbank eine Fazilität für technische Hilfe unter dem Namen ELENA (European Local ENergy Assistance) eingerichtet. Sie wird aus IEE gespeist. Zwar kommt die Fazilität Betrieben nicht unmittelbar zugute. Jedoch können die Investitionsprogramme dazu beitragen, dass Städte und Gemeinden konsequent in energetische Sanierung und andere energierelevante Maßnahmen investieren. Insofern ist das Programm im Grundsatz zu befürworten.

	Sehr wichtig	Wichtig	Nicht so wichtig	Vollkommen unwichtig	Weiß nicht
Beseitigung der nichttechnologischen Barrieren bei der Umsetzung von Energieeffizienz und dem Einsatz erneuerbarer Energien durch Werbung und Informationsverbreitung		X			

Begründung:

Informationsverbreitung ist ein wichtiges Anliegen. Der erfolgreiche Beitrag des Programms zur Erreichung der Energie- und Klimaziele hängt auch davon ab, dass es gelingt, eine Breitenwirkung zu erzielen. Gemeinsame europäische Ansätze (Bündelung / Wiedererkennbarkeit) können dazu beitragen dieses Ziel zu erreichen, Die Informationsverbreitung und Sensibilisierung muss allerdings vor Ort gesteuert werden.

C.5.b. Sollten andere Maßnahmen in ein künftiges Programm aufgenommen werden? Wenn ja, welche?

Energiespezifische Maßnahmen der Strukturfonds und des IEE sollten miteinander verzahnt werden, als sinnvoll könnte sich bspw. eine Verbindung (überregionaler) Informationskampagnen mit Schwerpunkten der regionalen Strukturförderung erweisen.